

## **Fallstudie**

**Steigerung der Falllösekompetenz durch dialogisches Feedback  
und Teamarbeit?**

Dr.<sup>in</sup> MMag.<sup>a</sup> Karin Seyfried und MMag.<sup>a</sup> Ruth Steger

Im Rahmen des „Zertifikat Hochschuldidaktik“  
an der Universität Innsbruck

Eingereicht am: 12.03.2015

Hochschuldidaktische Beraterin: Dr.<sup>in</sup> MMag.<sup>a</sup> Olivia Vrabl

## Abstract

---

Ziel dieser Fallstudie ist es aufzuzeigen, dass Lernen in Teams und dialogisches Feedback die Falllösungskompetenz der Studierenden steigern kann. Durch ein Bündel an didaktischen Strategien wie Teamklausur, Teamkorrektur, individuelles Einzelfeedback und Stationenbetrieb sollte ein Setting geschaffen werden, in dem durch wertschätzendes und individuell zugeschnittenes Feedback und gleichzeitige Übungsmöglichkeiten erlernt werden kann, wie strafrechtliche Fälle richtig gelöst werden müssen. Die vorliegenden Ergebnisse bestätigen den positiven Einfluss der didaktischen Strategien auf die Falllösungskompetenz, was insbesondere durch eine Leistungssteigerung bei den Klausuren sichtbar wird. Zusätzlich konnte eine konstant hohe Anwesenheit der Studierenden erzielt werden.

# Inhaltsverzeichnis

---

Abstract	2
Inhaltsverzeichnis	3
1. Problemstellung und Hintergrundinformationen	4
2. Projektziel	5
3. Forschungsfrage und Hypothesen	6
4. Didaktische Strategien zur Erreichung des Projektziels	7
5. Evaluierung	9
5.1 Schriftliche Befragung	9
5.2 Mündliche Feedbackrunde	10
5.3 Statistische Auswertung der Prüfungsergebnisse	10
5.4 Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen	10
6. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse	10
6.1 Schriftliche Befragung	10
6.1.1 Teamklausur	11
6.1.2 Teamkorrektur	11
6.1.3 Individuelles Einzelfeedback	12
6.1.4 Stationenbetrieb	12
6.1.5 Sonstiges und Anmerkungen	12
6.2 Mündliche Feedbackrunde	14
6.3 Statistische Auswertung der Prüfungsergebnisse	15
6.4 Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen	17
6.5 Interpretation	18
7. Resümee und Ausblick	19
8. Weiterentwicklung der Lehrkompetenz	20
9. Literaturverzeichnis	22
Anhang	25
I. Selbst bzw. Fremdeinschätzungsbogen:	25
II. Fragebogen zu den didaktischen Strategien	26

# 1. Problemstellung und Hintergrundinformationen

---

Die Korrektur von Diplomprüfungen und Übungsklausuren erfolgt am Institut für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie durch UniversitätsassistentInnen. Die Diplomprüfung aus Strafrecht und Strafprozessrecht ist im Diplomstudium Rechtswissenschaften dem ersten Studienabschnitt zugeordnet, vor Antritt zur Prüfung muss eine Pflichtübung absolviert werden.<sup>1</sup> Es handelt sich somit um die erste schriftliche Prüfung, bei der ein Fall bearbeitet werden muss. Die Ergebnisse der schriftlichen Klausuren – die Durchfallquote beträgt meist zwischen 60 und 80 Prozent –, persönliche und von anderen AssistentInnen weitergeleitete Erfahrungen zeigen, dass Studierende große Probleme bei der Falllösung haben. Die von *Leichter*<sup>2</sup> durchgeführte hochschuldidaktische Studie beschreibt dieses Grundproblem. Von Studierendenseite gibt es oft die Rückmeldung, dass sie in der Anfängerübung zu wenig Feedback bekommen bzw. dass sie grundsätzlich nicht wissen, was bei einer negativen Klausur falsch gemacht wurde.

Untersuchungsgegenstand ist die im Wintersemester 2014/15 abgehaltene Klausurenübung (KUE) aus Straf- und Strafverfahrensrecht (LV-Nr 308012). Die KUE ist eine Übung im Ausmaß von 2 Semesterstunden, denen 2 ECTS-Anrechnungspunkte entsprechen (50 Stunden Workload<sup>3</sup>). Charakteristisch für die KUE ist ihr immanenter Prüfungscharakter, die Studierenden schreiben vier zweieinhalbstündige Teilklausuren auf Diplomprüfungsniveau. Voraussetzung für eine positive Bewertung sind normalerweise zwei positive Klausuren bzw. eine positive Klausur einhergehend mit hervorragender Mitarbeit. In der jeweils nach einer Klausur folgenden Einheit wird der Fall besprochen und die Studierenden erhalten ihre korrigierten Klausurbögen zurück. Als Pflichtübungsschein für den Antritt zur Diplomprüfung aus Strafrecht und Strafprozessrecht kann entweder eine Anfängerübung oder eine Klausurenübung angerechnet werden. Die Teilnehmeranzahl ist auf 25 Studierende beschränkt. Die KUE wendet sich explizit an fortgeschrittene Studierende, die sich mit dem Strafrecht bereits vertraut gemacht haben, aber im Besonderen die Falllösung üben wollen. Idealtypisch sollte eine KUE von Studierenden besucht werden, die die Anfängerübungsklausur nicht geschafft haben. In der Realität zeigt sich aber oft das Bild, dass die Teilnehmerinnen trotz expliziter Hinweise auf den Schwerpunkt der KUE wenig oder keine Erfahrung mit dem Strafrecht und der Falllösung haben.

---

<sup>1</sup> [http://www.uibk.ac.at/fakultaeten-servicestelle/pruefungsreferate/gesamtfassung/ds-rechtswissenschaften\\_stand-01.10.2014.pdf](http://www.uibk.ac.at/fakultaeten-servicestelle/pruefungsreferate/gesamtfassung/ds-rechtswissenschaften_stand-01.10.2014.pdf) (21.09.2014).

<sup>2</sup> *Leichter*, Falllösungskompetenz, [http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehre-seite/schaufenster/publikationen/2014\\_10\\_03\\_fallstudie\\_leichter\\_endfassung.pdf](http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehre-seite/schaufenster/publikationen/2014_10_03_fallstudie_leichter_endfassung.pdf) (13.10.2014).

<sup>3</sup> Handbuch für Lehrende 16, <http://www.uibk.ac.at/fakultaeten-servicestelle/handbuch-fuer-lehrende/handbuch-fuer-lehrende.pdf> (21.09.2014).

Die vorliegende Arbeit wurde in Ko-Autorenschaft durch die zwei Lehrenden, die die zuvor beschriebene Klausurenübung gemeinsam abhielten, erstellt. Neben diesem praktischen Aspekt spielten für diese Entscheidung auch die Zusatzausbildungen der Lehrenden als Psychologin (Seyfried) und Pädagogin (Steger) eine wichtige Rolle, da umfassendes Wissen sowohl im Bereich quantitativer und qualitativer Forschung vorhanden war.

## 2. Projektziel

---

Projektziel ist es, die Falllösungskompetenz der Studierenden zu erhöhen, sodass diese das Diplomprüfungsniveau erreichen. Die schlechten Ergebnisse der Diplom- und Übungsklausuren zeigen, dass die bisher angewandten klassischen Konzepte der Lehrveranstaltungen nicht ausreichen, um Studierenden Falllösungskompetenz zu vermitteln. In der Folge führt das zu vermehrtem Korrekturaufwand für die AssistentInnen durch mehrmalige negative Antritte der Studierenden. Aufbauend auf die Studie von *Leichter* sollen ihre Ergebnisse weiterentwickelt werden. Durch Veränderung des Konzepts der KUE soll langfristig eine Veränderung der Lehrtradition herbeigeführt werden.

Als zentrales Ziel der Studie wird dieser Begriff im Folgenden definiert. Falllösungskompetenz ist die Fähigkeit das sich durch Lernen angeeignete Fachwissen praktisch, dh fallorientiert, anzuwenden. Sie ist im Studienplan als Lernziel definiert.<sup>4</sup>

Als umfassende Kompetenz komplexer Natur setzt sie sich aus verschiedenen Teilkompetenzen zusammen, die folgendermaßen definiert werden können:<sup>5</sup>

- Fachwissen aus Lehrbüchern, Vorlesungen, Übungen, Gesetz usw
- Falllösung und Strukturierung der Klausur
  - Genaues Lesen des Angabezettels
  - Erarbeiten eines stichwortartigen Konzepts
  - Anwendung des Fallprüfungsschemas
  - Subsumtionstechnik
  - Entscheidung für die richtige Lösung und Ausschluss der naheliegenden aber nicht verwirklichten Delikte
  - widerspruchsfreie Darstellung der Falllösung

---

<sup>4</sup> Studienplan Diplomstudium der Rechtswissenschaften, § 6 Abs 4.

<sup>5</sup> Aufbauend auf *Leichter*, Falllösungskompetenz [http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehre-seite/schaufenster/publikationen/2014\\_10\\_03\\_fallstudie\\_leichter\\_endfassung.pdf](http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehre-seite/schaufenster/publikationen/2014_10_03_fallstudie_leichter_endfassung.pdf) (13.10.2014); *Pittl*, Lernjournal, verfügbar unter: <http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehre-seite/schaufenster/publikationen/2014-06-12-pittl-endfassung.pdf> (21.09.2014).

- Sprachliche Fertigkeiten
  - Verstehen des Sachverhalts
  - Formulierung der Argumentation, klare und präzise Ausdrucksweise
- Zeitmanagement

### 3. Forschungsfrage und Hypothesen

---

Die **Forschungsfrage** der Fallstudie lautet:

„Kann die Falllösungskompetenz von Studierenden durch Teamklausur, Teamkorrektur, Stationenbetrieb und qualitatives mündliches Feedback nach der zweiten bis vierten Klausur (vgl. Ablaufplan S. 8 f) erhöht werden?“

Als Vergleichswerte sollen die Ergebnisse vorheriger und parallel im selben Semester abgehaltener KUE, die Diplomprüfungsnoten und die Klausuren der Studierenden dienen.

Es wird untersucht, inwieweit die genannten didaktischen Strategien zu einer Erhöhung der Falllösungskompetenz führen: So wird eine im Dialog stattfindende Auseinandersetzung mit strafrechtlichen Inhalten und ihrer Anwendung auf Fälle erreicht, die Studierenden treten untereinander mehr in Kontakt und tauschen sich aus, ebenso wie die Lehrenden mit den Studierenden.

Es wird die Hypothese aufgestellt, dass die unter 4. beschriebenen didaktischen Strategien zu einer Erhöhung der Falllösungskompetenz führen.

Bei den Strategien Teamklausur und Teamkorrektur wird davon ausgegangen, dass Gruppenarbeiten die Motivation und den Lernanreiz erhöhen und die Möglichkeit bieten, neue Perspektiven kennenzulernen, wodurch die Studierenden vom Wissen der anderen Team-Mitglieder profitieren und eigene Wissenslücken erkennen können.<sup>6</sup> Aufgrund der sich unterscheidenden Ansichten und des unterschiedlichen Vorwissens der Teammitglieder entsteht ein Gruppenvorteil, insbesondere bezüglich der Kreativität und Qualität der Problemlösung.<sup>7</sup> Zudem lernen die Team-Mitglieder zu diskutieren und zu argumentieren, insbesondere üben sie ihr Wissen strukturiert vorzutragen.<sup>8</sup>

---

<sup>6</sup> [http://methodenpool.uni-koeln.de/gruppenarbeit/frameset\\_vorlage.html](http://methodenpool.uni-koeln.de/gruppenarbeit/frameset_vorlage.html) (9.2.2015).

<sup>7</sup> [http://methodenpool.uni-koeln.de/gruppenarbeit/frameset\\_vorlage.html](http://methodenpool.uni-koeln.de/gruppenarbeit/frameset_vorlage.html) (9.2.2015).

<sup>8</sup> [http://methodenpool.uni-koeln.de/gruppenarbeit/frameset\\_vorlage.html](http://methodenpool.uni-koeln.de/gruppenarbeit/frameset_vorlage.html) (9.2.2015).

Bezüglich des individuellen Einzelfeedbacks wird ausgehend von den Ergebnissen von *Leichter*<sup>9</sup> angenommen, dass dieser direkte Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden (dialogisches Feedback) die gewünschte Kompetenzentwicklung mit sich bringt. Im Rahmen des Stationenbetriebs wird den Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihren Lernweg gemäß ihrer Fähigkeiten selbst zu bestimmen und ihr Wissen zu vertiefen und einzuüben.<sup>10</sup> Somit können die Studierenden an ihren persönlichen, durch die Gruppenarbeiten und das individuelle Feedback aufgezeigten, Schwächen arbeiten, was zu einer Erhöhung der Falllösungskompetenz führen soll.

## 4. Didaktische Strategien zur Erreichung des Projektziels

---

Folgende didaktische Strategien wurden in der KUE zur Förderung der Falllösungskompetenz eingesetzt:

### Teamklausur

Teamklausur ist eine Klausur, die von einer Gruppe von Studierenden gemeinsam bearbeitet wird und dann als Gesamtes (zur Orientierung) bewertet wird. Der Fall für die Teamklausur ist weniger aufwändig wie für eine reguläre Diplomprüfung (nur ein materiell-rechtlicher Fall), sodass den Studierenden genügend Zeit zur Bearbeitung und Diskussion bleibt. Die gemeinsame Bearbeitung durch eine Gruppe von Studierenden führt zu erhöhten Lernanreizen, Motivation und der Erschließung des Stoffs aus mehreren Perspektiven.<sup>11</sup>

### Teamkorrektur

Teamkorrektur ist die Korrektur der Lösung einer Klausur von einer Gruppe von Studierenden, dh einer Teamklausur. Die TeilnehmerInnen korrigieren die Lösung einer anderen Gruppe anhand der ihnen zuvor vorgestellten Musterlösung. Teamklausur und Teamkorrektur fließen in die Mitarbeitsnote der KUE ein.

### Individuelles Einzelfeedback

Anstelle einer Korrektur der Klausur und einer vortragsartigen Vorstellung der Musterlösung soll den Studierenden eine mündliche Rückmeldung gegeben werden. Die Ergebnisse von

---

<sup>9</sup> Falllösungskompetenz [http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehreseite/schaufenster/publikationen/2014\\_10\\_03\\_fallstudie\\_leichter\\_endfassung.pdf](http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehreseite/schaufenster/publikationen/2014_10_03_fallstudie_leichter_endfassung.pdf) (13.10.2014).

<sup>10</sup> [http://methodenpool.uni-koeln.de/stationenlernen/frameset\\_stationenlernen.html](http://methodenpool.uni-koeln.de/stationenlernen/frameset_stationenlernen.html) (9.2.2015).

<sup>11</sup> [http://methodenpool.uni-koeln.de/gruppenarbeit/frameset\\_vorlage.html](http://methodenpool.uni-koeln.de/gruppenarbeit/frameset_vorlage.html) (11.10.2014); Gudjons, Handbuch Gruppenunterricht.; vgl. auch Dylan, Assessment, 18.

*Leichter*<sup>12</sup> zeigen, dass Anmerkungen auf Klausurbögen oft nicht verstanden werden und eine kritische Auseinandersetzung mit den Fehlern nicht stattfindet. Qualitative Rückmeldungen erlauben im Gegensatz zum negativ konnotierten Fehlerbegriff eine breitere Sicht und beinhalten einen gedanklichen Dialog zwischen Lehrenden und Lernenden (dialogisches Feedback).<sup>13</sup> Durch diesen Dialog gestaltet sich die Verbindung zwischen Lösungsvorschlag und eigener Klausur interaktiv und kreativ.<sup>14</sup> Durch ein wertschätzendes persönliches Feedback<sup>15</sup> sollen die Studierenden besser erreicht und eine positivere Auseinandersetzung mit den Fehlern erzielt werden. Dieses Feedback erfolgt anhand eines Fragebogens zu den einzelnen Teilkompetenzen (siehe Anhang), der den Studierenden auch mitgegeben wird.

### Selbsteinschätzung und Stationenbetrieb

Am Anfang jeder Nachbesprechungseinheit schätzen die Studierenden sich selbst anhand eines Fragebogens bezüglich der einzelnen Teilkompetenzen ein (entspricht dem von den Lehrenden verwendeten Fragebogen). Im Anschluss daran werden Gruppenarbeiten im Stationenbetrieb zu den Stationen Fachwissen, Falllösung und Strukturierung der Klausur, Sprachliche Fertigkeiten und Zeitmanagement (entsprechend den Teilkompetenzen, vgl. S. 5) durchgeführt. Das qualitative Einzelfeedback stellt ebenfalls eine Station dar. Der Stationenbetrieb ermöglicht eigenständiges und interaktives Lernen der Studierenden und den Einsatz einer Vielfalt an Methoden.<sup>16</sup>

Aufbauend auf diesen Strategien ergibt sich folgender Ablaufplan für die KUE:<sup>17</sup>

1. Einheit: Vorbesprechung des Ablaufs der KUE, persönlicher Einstieg, Gruppenarbeit zur Einführung in die Falllösungstechnik, Selbsteinschätzung
2. Einheit: Teamklausur
3. Einheit: kurze Besprechung der Musterlösung, Teamkorrektur durch die Studierenden
4. Einheit: 2. Klausur (regulär)
5. Einheit: Selbsteinschätzung, Stationenbetrieb inklusive qualitatives Einzelfeedback
6. Einheit: 3. Klausur (regulär)

---

<sup>12</sup> *Leichter*, Falllösungskompetenz, [http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehre-seite/schaufenster/publikationen/2014\\_10\\_03\\_fallstudie\\_leichter\\_endfassung.pdf](http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehre-seite/schaufenster/publikationen/2014_10_03_fallstudie_leichter_endfassung.pdf) (13.10.2014).

<sup>13</sup> Vgl die sechs Prinzipien der Leistungsbewertung bei *Stern*, Leistungsbewertung<sup>2</sup> (2010) 93 – 96.

<sup>14</sup> Lehr-Lernmodell von *Posch* bei *Salzgeber*, Skriptum A zum Lehrgang Lehren Lernen für wissenschaftliche MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck (2007) 4.

<sup>15</sup> *Brockert*, Positive Psychologie 10 ff.

<sup>16</sup> [http://methodenpool.uni-koeln.de/stationenlernen/frameset\\_stationenlernen.html](http://methodenpool.uni-koeln.de/stationenlernen/frameset_stationenlernen.html) (11.10.2014); *Niggli*, Lernarrangements; *Zürcher*, Werkstatt-Unterricht; vgl auch *Peschel*, Offener Unterricht.

<sup>17</sup> Die Lehrveranstaltung wurde geblockt abgehalten, um den Studierenden ein Training unter möglichst realistischen Prüfungsbedingungen zu ermöglichen. Ein Block umfasst 2,5 Stunden, was nahezu der Länge einer Diplomprüfung (3 Stunden) entspricht.

7. Einheit: Selbsteinschätzung, Stationenbetrieb inklusive qualitatives Einzelfeedback

8. Einheit: 4. Klausur (regulär)

9. Einheit: Selbsteinschätzung, Stationenbetrieb inklusive qualitatives Einzelfeedback, Abschluss der Lehrveranstaltung, Fragebogen zu den didaktischen Strategien (siehe Anhang)

## 5. Evaluierung

---

Um zu erforschen, ob durch den Einsatz von Teamklausur, Teamkorrektur, Stationenbetrieb und individuellem Einzelfeedback eine Erhöhung der Falllösungskompetenz erreicht werden kann, sollen die Selbsteinschätzungsbögen der Studierenden und der Lehrenden ausgewertet und abschließend eine schriftliche Gruppenbefragung<sup>18</sup> sowie eine mündliches Feedbackrunde zu den didaktischen Strategien durchgeführt werden. Zudem soll eine statistische Auswertung der Noten der Studierenden erfolgen. Im Folgenden wird auf die einzelnen Evaluierungsmethoden näher eingegangen, die Ergebnisse derselben werden unter 6. dargestellt.

### 5.1 Schriftliche Befragung

Als Methode zur Evaluierung der eingesetzten Strategien insbesondere zur Beantwortung der Frage, welches didaktische Werkzeug aus Sicht der Studierenden am meisten zur Erhöhung der Falllösungskompetenz beigetragen hat, wurde die schriftliche Befragung herangezogen. Damit sollte sichergestellt werden, dass die Sichtweise aller an der Klausurenübung teilnehmenden Studierenden erhoben wird.

Die schriftliche Befragung wurde in der letzten Einheit der Klausurenübung durchgeführt (Fragebogen siehe Anhang). Der Fragebogen enthielt geschlossenen Fragen nach der Nützlichkeit der einzelnen eingesetzten Strategien, welche um eine offene Antwortmöglichkeit („Sonstiges“) sowie um jeweils ein Feld für eine Begründung der Einstufung ergänzt wurden. Die Befragung wurde anonym durchgeführt, um eine möglichst große Offenheit bei der Beantwortung der Fragen zu erreichen.<sup>19</sup>

Der Fragebogen wurde von 20 Personen vollständig ausgefüllt. Die Auswertung der geschlossenen Fragen erfolgte mit Hilfe von SPSS. Hierbei wurden Häufigkeits- und Mittelwertanalysen durchgeführt.

---

<sup>18</sup> Vgl. *Raithel*, Quantitative Forschung 66.

<sup>19</sup> Vgl. *Altrichter/Posch*, Unterricht 175.

Die Auswertung der offenen Antworten erfolgte durch die Erstellung eines Kategoriensystems mittels des Computerprogramms MAXqda. Wenn im Rahmen dieser Fallstudie Angaben von Studierenden aus der schriftlichen Befragung zitiert werden, richten sich die Randzahlen nach der Nummerierung in dem im MAXqda erstellten Projekt.

## **5.2 Mündliche Feedbackrunde**

Im Rahmen einer mündlichen Abschlussrunde wurde ein Feedback darüber eingeholt, welche Aspekte der Lehrveranstaltung zielführend sind und fortgeführt werden sollen, um eine Partizipation der Studierenden an der Methodenwahl zu ermöglichen.<sup>20</sup>

## **5.3 Statistische Auswertung der Prüfungsergebnisse**

Im Rahmen der statistischen Auswertung der Prüfungsergebnisse soll festgestellt werden, ob TeilnehmerInnen dieser Klausurenübung bei der Diplomprüfung besser abschneiden als TeilnehmerInnen anderer Klausurenübungen. Darüber hinaus soll erhoben werden, ob sich durch den Einsatz der didaktischen Strategien die Durchfallsquote in der Klausurenübung im Vergleich zu vorangehenden Semestern oder gleichzeitig stattfindenden Klausurenübungen verringert hat. Zusätzlich wird erhoben, wie viele TeilnehmerInnen der Klausurenübung die schriftliche Diplomprüfung bestehen.

## **5.4 Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen**

Durch die Selbsteinschätzungsbögen mit einer vierstufigen Punkteskala soll erhoben werden, inwieweit die Studierenden subjektiv eine Erhöhung der einzelnen Teilkompetenzen sowie des Leistungsfortschritts erleben. Diese Self-Assessment-Methode ermöglicht den Studierenden, die Bewertung ihres Lernprozesses zu erlernen.<sup>21</sup> Die Selbsteinschätzung soll mit der Fremdeinschätzung der Lehrenden, welche diese auf Basis der schriftlichen Klausuren erstellen, in Beziehung gesetzt werden, um zu ermitteln, ob sich diese decken. Diese beiden Bögen dienen als Diagnoseinstrument und somit als Gesprächsgrundlage für das individuelle Einzelfeedback.

# **6. Darstellung und Interpretation der Ergebnisse**

---

## **6.1 Schriftliche Befragung**

Im Folgenden werden die Ergebnisse der schriftlichen Befragungen aufgegliedert nach den einzelnen didaktischen Strategien dargestellt. Die Interpretation erfolgt im Anschluss. Manche

---

<sup>20</sup> Reich, Konstruktivistische Didaktik 73 ff.

<sup>21</sup> Angelo/Cross, Classroom Assessment Techniques, 9.

Studierenden haben bei einzelnen oder sämtlichen Fragen eine Einstufung vorgenommen, ohne eine Begründung anzugeben, weil eine Begründung nur optional war. Die Skala auf dem Fragebogen gliederte sich von gar nicht nützlich (1) bis sehr nützlich (4). Diese Bewertung durch die Studierenden wird im Folgenden in Klammern angegeben und grafisch anhand von Kuchendiagrammen dargestellt.

### 6.1.1 Teamklausur

Die Nützlichkeit der Teamklausur wurden im Wesentlichen darauf zurückgeführt, dass den Studierenden die Möglichkeit eröffnet wurde...

- voneinander zu lernen (14 Befragte) insbesondere durch Meinungsaustausch bzw. Diskussion (10 Befragte)
- eigene Schwächen bzw. Fehler zu erkennen (4 Befragte)
- den eigenen Wissenstand zu vergleichen (3 Befragte)

Lediglich ein Studierender stuft die Teamklausur als gar nicht nützlich ein, da „... es schwierig ist bei einer Gruppe von 5 – 6 Personen auf einen Nenner zu kommen“<sup>22</sup>.

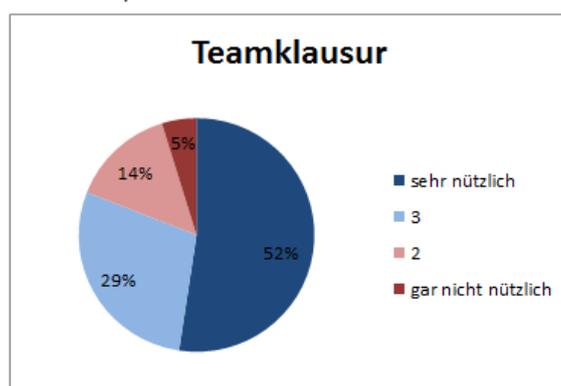


Abb. 1: subjektive Nützlichkeit der Teamklausur

### 6.1.2 Teamkorrektur

Die Nützlichkeit der Teamkorrektur wird vorwiegend auf die Möglichkeit zurückgeführt voneinander zu lernen (7 Personen), insbesondere dadurch, dass in der Gruppe ein Austausch über Fehler stattfindet und gesehen werden kann wie andere Fälle lösen.

Als weniger nützlich (2) wird die Teamkorrektur eingestuft, da es problematisch sei, Teams zu bewerten, die aus unterschiedlich guten Studierenden zusammengesetzt sind (1 Befragter).

Es sei schwer Fehler zu finden, wenn man selbst nicht über ausreichende Kenntnisse verfügt (2; 1 Befragter). Kritisch wird zudem gesehen, dass „... die Kommilitonen die Klausuren besser eingeschätzt haben als sie waren und teilweise die Fehler nicht klar formuliert wurden“<sup>23</sup> (2) und Unsicherheiten bestanden, wie bewertet werden sollte (1 Befragter; 2).

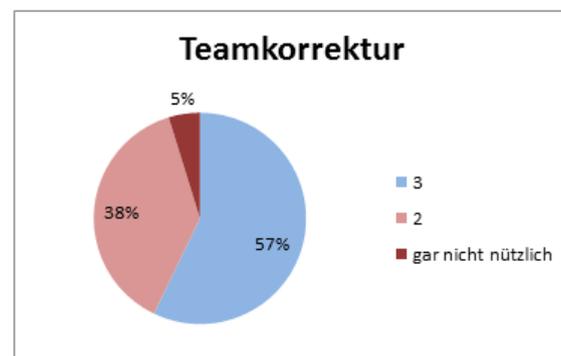


Abb. 2: subjektive Nützlichkeit der Teamkorrektur

<sup>22</sup> Befragte Person 1, Rz 5.

<sup>23</sup> Befragte Person 14, Rz 188.

### 6.1.3 Individuelles Einzelfeedback

Als Hauptgrund (12 Befragte) für die Nützlichkeit wird angegeben, dass man eigene Fehler bzw. Schwächen erkennen kann und erfährt, woran man noch arbeiten sollte. Das Feedback wird zudem als nützlich empfunden, weil es individuell auf die Studierenden zugeschnitten ist (3 Befragte) bzw. weil man erfährt wie benotet wird (3 Personen). Nach Ansicht dieser Befragten, ist „[p]unktuelles Aufmerksam machen auf Fehler (ist) effektiver als allgemeine Rückmeldung“<sup>24</sup>.

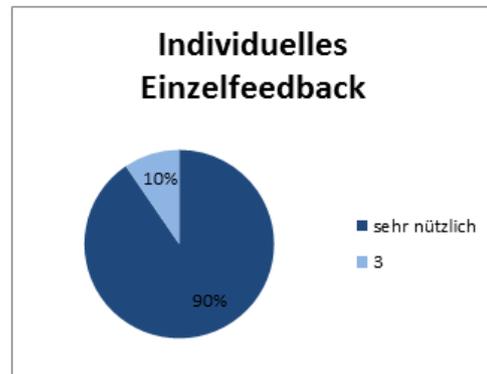


Abb. 3: subjektive Nützlichkeit des individuellen Einzelfeedbacks

### 6.1.4 Stationenbetrieb

Die Nützlichkeit des Stationenbetriebes führen die Studierenden hauptsächlich auf die guten Übungen bzw. generell die Möglichkeit zu üben (13 Befragte) sowie die Möglichkeit sich durch das Üben zu verbessern (6 Befragte), indem man individuell an den eigenen Schwächen arbeiten kann (5 Befragte), zurück.

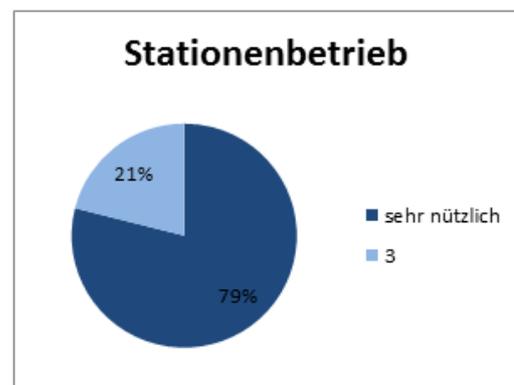


Abb. 4: subjektive Nützlichkeit des Stationenbetriebes

### 6.1.5 Sonstiges und Anmerkungen

Die von den Studierenden unter diesen Kategorien angeführten Anmerkungen werden in der Folge kurz in Tabellenform zusammengefasst.

Kategorie (Nützlichkeit)	Häufigkeit	Begründung
nach der Fallbesprechung in LVs ausgeteilte schriftliche Falllösungsskizze (4)	3	die Möglichkeit sich zu Hause noch einmal in Ruhe mit der Lösung auseinander zu setzen „[s]ehr nützlich, weil sie schematisch super ausgeführt sind und man sich bei ihnen sehr gut als Vorlage für weitere Fälle orientieren kann“ <sup>25</sup> .
Vorbereitung auf die Diplomprüfung (4)	1	durch Erlernen der Falllösungstechnik
Aneignen von Falllösungstechniken	2	da man durch „... die kleinen Fälle und Fallprüfungsschemata beim Stationenbetrieb,

<sup>24</sup> Befragte Person 14, Rz 190.

<sup>25</sup> Befragte Person 10, Rz 138.

		... Wissen und Technik beim Verfassen einer Klausur sehr gut trainieren [kann] <sup>26</sup> .
--	--	--

---

<sup>26</sup> Befragte Person 17, Rz 236.

Lernatmosphäre	2	durch den freundlichen Umgang der Lehrenden mit den Studierenden sei „eine wunderbare Lernatmosphäre hergestellt“ <sup>27</sup> worden, die den Studierenden u.a. die Angst genommen habe, Fragen zu stellen.
----------------	---	---

Betrachtet man die Ergebnisse quantitativ, so zeigt sich bei der subjektiven Beurteilung durch die Studierenden in Bezug auf die Mittelwerte (MW) und folgend graphisch durch ein Säulendiagramm dargestellt folgendes Bild:

Didaktisches Werkzeug	MW Nützlichkeit	MW Rang
Teamklausur	3,52	2,85
Teamkorrektur	2,71	3,70
<b>Indiv. Einzelfeedback</b>	<b>3,90</b>	<b>1,10</b>
Stationenbetrieb	3,57	2,85
Sonstiges	4,00	3,89

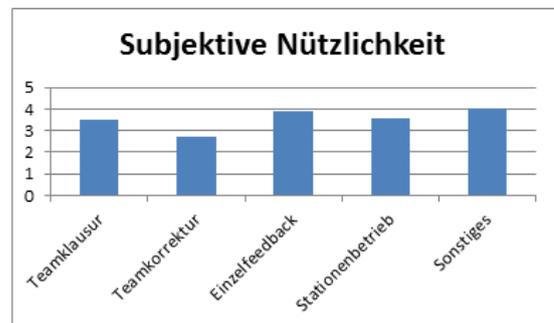


Abb. 5: subjektive Nützlichkeit der didaktischen Werkzeuge

Besonders hervorzuheben ist die zentrale Rolle des individuellen Einzelfeedbacks, das sowohl den ersten Rang einnimmt als auch den zweithöchsten Mittelwert bei der Nützlichkeit aufweist. Hierbei ist zu bemerken, dass der höchste Rang bei „Sonstiges“ vor allem für die Lösungsskizzen und die freundliche Art der Lehrveranstaltungsleiterinnen vergeben wurde und diese Kategorie nur von wenigen Studierenden ausgefüllt wurde, sodass auch hier das Einzelfeedback auf Grundlage der Angaben der Studierenden als nützlichstes Werkzeug zu bewerten ist. Stationenbetrieb und Teamklausur werden auch als in etwa gleich nützlich angesehen, die Teamkorrektur dagegen etwas weniger.

## 6.2 Mündliche Feedbackrunde

Im Folgenden wird das Ergebnis der Feedbackrunde in Tabellenform dargestellt.

Kategorie (ggf. Häufigkeit)	
Wünsche	Zusätzlich zum mündlichen individuellen Einzelfeedback eine Liste der „Do's and Don'ts“, insbesondere Aufstellung der häufigsten Fehler (3)
	Eingehen auf die häufigen Fehler in der Fallbesprechung (1)
	Übungen des Stationenbetriebes auf OLAT (1)

<sup>27</sup> Befragte Person 4, Rz 56.

	Mehr Zeit für mündliches Feedback und mehr Anmerkungen im Klausurenbogen (1)
	10-minütige Fragezeit am Ende der Stunde (1)
	Klausurbögen vor dem jeweiligen individuellen Einzelfeedback an die Studierenden ausgeben
<b>Nicht nützlich</b>	Station sprachliche Fertigkeiten bzw. die Teamklausur bzw. die Teamkorrektur (jeweils 1)
<b>Nützlich</b>	die Informationen über die Korrektur und die Punktevergabe
	man „lernt wirklich“, wie man Klausuren aufbaut
	individuelles Einzelfeedback und Stationenbetrieb
	motivierende Atmosphäre

Zusammenfassend kristallisierte sich eine ausgezeichnete Bewertung des Einzelfeedbacks und des Stationenbetriebes heraus. Als Ergebnis kann somit festgehalten werden, dass die Trainingsmöglichkeiten als sehr hilfreich empfunden wurden und durch den Aufbau von Vertrauen eine positive Lernatmosphäre mit dialogischem Austausch geschaffen wurde.

### 6.3 Statistische Auswertung der Prüfungsergebnisse

Ein Vergleich der Klausurenübung mit den zwei gleichzeitig stattfindenden Klausurenübungen von Messner und Rauch und der im Semester davor stattgefundenen Klausurenübung von Leichter (mit Teamklausur) zeigt folgendes Bild:

Klausurenübung	Notendurchschnitt (ND)
Seyfried/Steger	3,57
Messner	4,59
Rauch	4,11
Leichter <sup>28</sup>	3,15

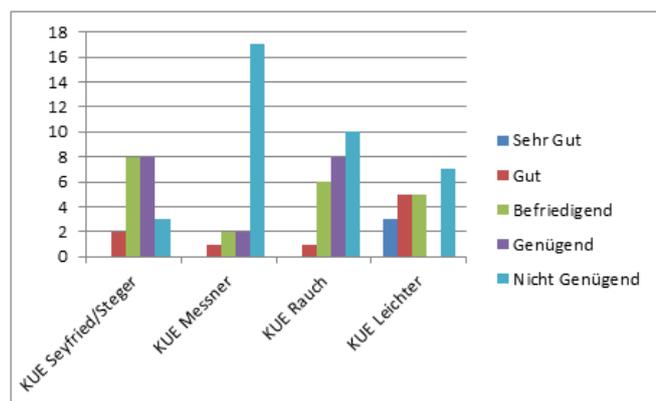


Abb. 6: Noten Klausurenübungen im Vergleich

Es ist erkennbar, dass die Noten in der vorliegenden KUE weitaus besser als bei Rauch und Messner sind, was aufgrund der deutlichen Differenz der Noten vermutlich auf das besondere Setting und die verschiedenen Übungsmöglichkeiten zurückzuführen ist. Die KUE Leichter zeigt sogar noch bessere Ergebnisse, jedoch weichen die Bewertungsstandards auch teilweise voneinander ab. Da in dieser KUE auch besondere didaktische Strategien

<sup>28</sup> Abgehalten im SS 2014.

verwendet wurden, scheint sich hier der positive Effekt auf die Leistungen und Ergebnisse der Studierenden zu bestätigen.

Ein Vergleich der Noten der Studierenden bei der Diplomprüfung aus Strafrecht und Strafprozessrecht im Jänner 2015 zeigt folgendes Bild, wobei nur die schriftlichen Ergebnisse berücksichtigt wurden:

Klausurenübung <sup>29</sup>	Anzahl	ND
Seyfried/Steger	12	4,58
Messner	9	4,11
Rauch	15	4,07

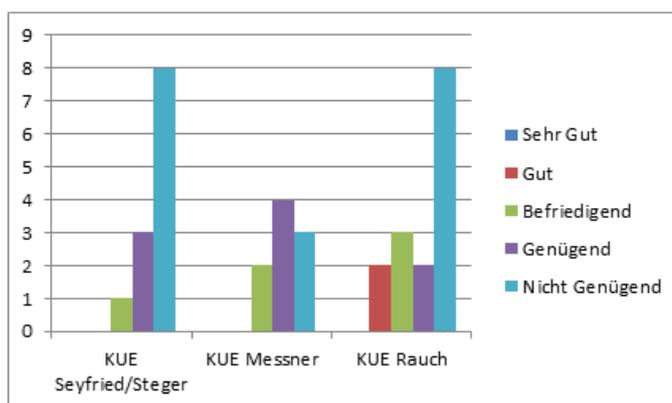


Abb. 7: Noten Diplomprüfung Jänner im Vergleich

Ein Vergleich der Noten der Studierenden bei der Diplomprüfung aus Strafrecht und Strafprozessrecht im März 2015 zeigt folgendes Bild, wobei nur die schriftlichen Ergebnisse berücksichtigt wurden:

Klausurenübung	Anzahl	NDt
Seyfried/Steger	10	4,6
Messner	7	4,43
Rauch	8	4,25

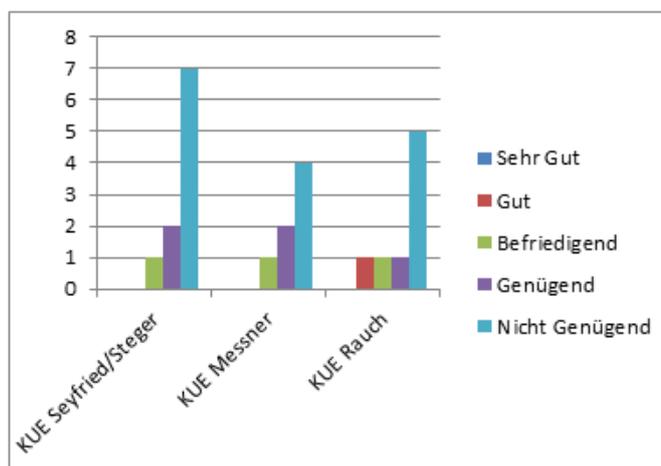


Abb. 8: Noten Diplomprüfung März im Vergleich

<sup>29</sup> Die Klausurenübung Leichter wurde bei dieser Auswertung nicht berücksichtigt, da sie bereits im Sommersemester 2014 abgehalten wurde und daher die an dieser Klausurenübung teilnehmenden Studierenden die Diplomprüfung bereits früher abgelegt haben.

Zusammengefasst ergeben die Daten aus beiden Prüfungsterminen folgende Notenverteilung:

Klausurenübung	Anzahl Personen	Notendurchschnitt
KUE Seyfried/Steger, WS 2014/15	22	4,59
KUE Messner, WS 2014/15	16	4,27
KUE Rauch, WS 2014/15	23	4,16

Die Ergebnisse der zwei Diplomprüfungen zeigen kein besseres Abschneiden der Studierenden der Klausurenübung.

Im letzten individuellen Einzelfeedback wurde den Studierenden eine Empfehlung bezüglich des Prüfungstermins gegeben. Diese Empfehlung resultierte aus der gemeinsamen Einschätzung der Leistung in der Klausurenübung durch die Lehrenden, insbesondere der Schwächen und des sich daraus ergebenden Lern- bzw. Wiederholungsbedarfs. Drei Studierenden wurde empfohlen, erst im März anzutreten, zwei weiteren frühestens im März-Termin. Entgegen dieser Empfehlung traten viele Studierende bereits im Jänner an, woraus sich eine höhere Anzahl an negativen Noten insbesondere im Jänner ergibt. Es könnten auch Faktoren, wie eine hohe Anzahl an Fortgeschrittenen Studierenden in anderen Klausurenübungen, Einfluss auf das Ergebnis haben. Da die ausgewerteten Daten jedoch keine Information hierzu liefern, ist eine tiefergehende Interpretation nicht möglich.

Für eine Steigerung der Falllösungskompetenz spricht, dass eine Studentin, die bereits ihren fünften – und damit ihren letzten möglichen – schriftlichen Prüfungstermin hatte und während dieser Zeit von Pauerkurs bis zu den verschiedenen Klausurenübungen sämtliche Angebote zur Prüfungsvorbereitung (ohne Erfolg) wahrgenommen hatte, nach dem Besuch dieser speziellen Klausurenübung die schriftliche Prüfung positiv absolviert hat.

#### 6.4 Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen

Die folgende Tabelle zeigt die einzelnen Elemente der Falllösungskompetenz über die drei regulär geschriebenen Klausuren, aufgeteilt in Selbsteinschätzung (SE) und Fremdeinschätzung (FE) durch die Lehrveranstaltungsleiterinnen:

	Fachwissen		Falllösung		Sprache		Zeit	
	SE	FE	SE	FE	SE	FE	SE	FE
2. Klausur	2,05	2,10	1,74	2,20	1,89	2,70	1,89	3,84
3. Klausur	1,74	2,40	2,11	2,15	2,21	2,45	3,32	3,40
4. Klausur	2,22	2,74	2,56	2,37	2,50	2,84	2,56	3,21

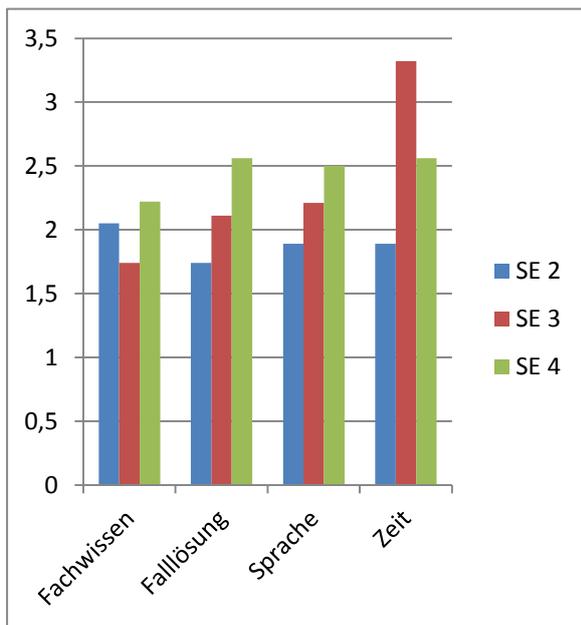


Abb. 9: Selbsteinschätzung

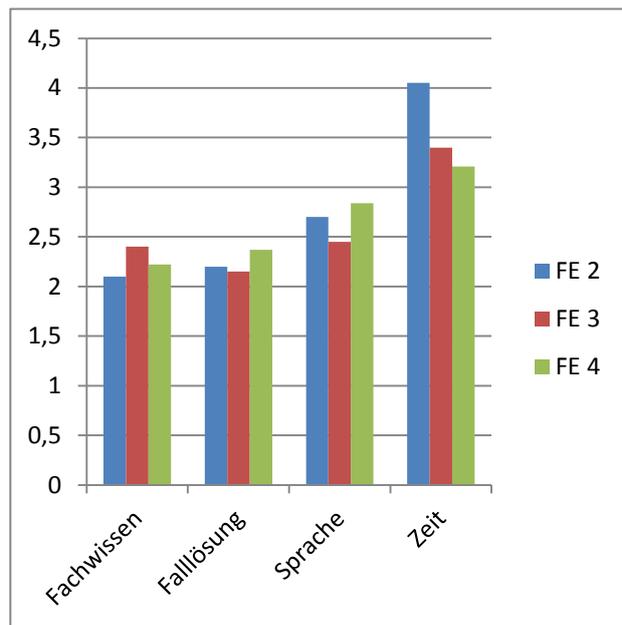


Abb. 10: Fremdeinschätzung

Bei der Fremdeinschätzung ist gut erkennbar, dass außer beim Zeitmanagement bei sämtlichen Klausuren eine Steigerung erreicht wurde. Die Verschlechterung beim Zeitmanagement kann auch dadurch erklärt werden, dass diese Kategorie nur aufgrund der Klausuren nicht immer problemlos eingeschätzt werden kann und die Klausuren auch immer schwieriger und aufwändiger wurden. Auch bei der Selbsteinschätzung zeigt sich ein ähnliches Bild, es ist fast durchgängig von einer Steigerung der Teilkompetenzen auszugehen. Bei der Selbsteinschätzung ist beim Fachwissen bei der 3. Klausur eine Verschlechterung wahrzunehmen, bei der vierten Klausur liegt wieder eine Verbesserung vor. Es ist also insgesamt von einer Verbesserung der Falllösungskompetenz auszugehen, was sich sowohl in den Selbst- als auch Fremdeinschätzungen widerspiegelt.

## 6.5 Interpretation

Die vier eingesetzten didaktischen Strategien haben zu einer Erhöhung der Falllösungskompetenz geführt, was insbesondere bei der Auswertung der Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen evident wurde. Auch der Vergleich der Noten mit anderen Klausurenübungen illustriert diese Leistungssteigerung. Bei den Diplomprüfungsnoten der folgenden zwei Prüfungstermine konnte diese Leistungssteigerung nicht belegt werden, aufgrund der Daten zeigt sich aber, dass viele Studierende – trotz gegenteiliger Empfehlung – zu schnell zur Diplomprüfung angetreten sind und so in vielen Fällen zwei negative Noten erhalten haben.

Die Ergebnisse der schriftlichen Befragung decken sich mit den Erkenntnissen von *Hattie*<sup>30</sup>, wonach dem Feedback die größte Wirkung auf den Lernprozess zukommt: Eigene Fehler konnten erkannt werden und aufgrund der Rückmeldung konkrete Arbeitsschritte eingeleitet werden.

Der Stationenbetrieb wurde als zweitnützlichstes Werkzeug beschrieben. Es zeigte sich, dass die Studierenden innerhalb der einzelnen Stationen individuell trainieren und dadurch einen Lernfortschritt erzielen konnten. Insbesondere konnten sofort an jenen Punkten gearbeitet werden, die im individuellen Einzelfeedback als verbesserungswürdig eingestuft wurden.

An dritter Stelle nannten die meisten Studierenden die Teamklausur, die ihnen die Möglichkeit, voneinander zu lernen, verschaffte. Wie erwartet trugen der Perspektivenaustausch und das Erkennen von eigenen Schwächen zu einer Leistungssteigerung bei. Diese positiven Effekte traten stärker bei der Teamklausur zu Tage als bei der Teamkorrektur.

## 7. Resümee und Ausblick

---

Die vorliegenden Ergebnisse zeigen einen deutlichen Erfolg des Einsatzes der verschiedenen didaktischen Strategien – gerade in Bezug auf das individuelle Einzelfeedback und den Stationenbetrieb häuft sich auch das Lob der Studierenden.

Durch Teamklausur, Teamkorrektur, Einzelfeedback und Stationenbetrieb konnten deutlich bessere Noten wie in gleichzeitig stattfindenden Klausurenübungen erzielt werden. Besonders bemerkenswert war auch die hervorragende Mitarbeit und vorbildliche Anwesenheit der Studierenden – es waren so gut wie keine Abwesenheiten zu verzeichnen. Die Teamkorrektur wurde nicht gleich gut wahrgenommen wie die anderen Strategien, weswegen zu überlegen ist, sich im Rahmen der Planung einer neuen Lehrveranstaltung eher an die anderen Strategien zu halten bzw. die Teamkorrektur zu überarbeiten.

Das Feedback der Studierenden zeigt insbesondere auf, dass bei anderen Lehrveranstaltungen zu wenig Fokus auf Falllösungstechnik und das Transparentmachen der Bewertungsmethoden gelegt wird. Einhergehend mit der individuellen Betreuung und der Möglichkeit zum gezielten Trainieren von selbstausgewählten Aspekten im Stationenbetrieb wurde so eine motivierende Lernumgebung geschaffen.

Insgesamt hat sich der Korrekturaufwand insbesondere durch die Teamklausur und den sparsamen Einsatz von schriftlichen Anmerkungen leicht verringert. Sofern individuelles mündliches Feedback erfolgt, kann nach den vorliegenden Ergebnissen auch in Zukunft mit

---

<sup>30</sup> *Hattie*, Visible Learning, [http://teacherstoolbox.co.uk/T\\_effect\\_sizes.html](http://teacherstoolbox.co.uk/T_effect_sizes.html) (24.2.2015).

wenig bis gar keinen schriftlichen Anmerkungen das Auslangen gefunden werden. Zusätzlich zum mündlichen Feedback würde eine Liste von „Do's und Don'ts“ die Qualität der Rückmeldung und die konkrete Umsetzung derselben (im Stationenbetrieb) verbessern.

Dialogisches Feedback führt also zu einer Erhöhung der Falllösungskompetenz und die Studierenden schätzen die angenehme Atmosphäre einer derartig gestalteten Lehrveranstaltung. Teamklausur, Stationenbetrieb und individuelles Einzelfeedback sollten also weiterhin eingesetzt werden bzw. scheint es sinnvoll, ihre Verwendung in anderen Lehrveranstaltungen wie z.B. Anfängerübungen anzudenken. Darüber hinaus sollte die Leistungsbeurteilung so transparent wie möglich gestaltet zu werden, um den Studierenden gezieltes Trainieren zu ermöglichen.

## 8. Weiterentwicklung der Lehrkompetenz

---

Frau Seyfried konnte Ihre Lehrkompetenz durch die Fallstudie folgendermaßen weiterentwickeln:

- Nutzbarmachung des Konzepts der Teamklausur für die im darauf folgenden SS 2015 abgehaltene Anfängerübung, d.h. für Lehrveranstaltungen mit größerer (100 Studierende) Teilnehmerzahl.
- Beibehaltung des Konzepts qualitativer Rückmeldungen: Dieses Konzept wurde in anderen Lehrveranstaltungen angewandt, etwa Repetitorien, Anfängerübung und bei der Diplomprüfungseinsicht eingesetzt.
- Einbringung der didaktischen Strategien in eine geblockte Lehrveranstaltung (Repetitorium).
- Einbeziehung der Studierenden in Lernprozesse: Vermehrter Einsatz von Feedback im Rahmen von abgehaltenen Lehrveranstaltungen und Umsetzung in weiterer Folge.
- Förderung des kollegialen Austausches am Institut: Durch die Fallstudie und die Vorarbeiten von *Leichter* wurden ein Dialog über Lehrmethoden am Institut eingeleitet, bedarfsorientierte Fortbildung speziell zum Thema Feedback organisiert und das neue Konzept auch von anderen Lehrenden übernommen.

Frau Steger konnte Ihre Lehrkompetenz durch die Fallstudie folgendermaßen weiterentwickeln:

- Beibehaltung des Konzepts qualitativer Rückmeldungen: Dieses Konzept wurde in der Klausurenübung beibehalten und weiter entwickelt, insbesondere wurde zusätzlich zum mündlichen Feedback eine schriftliche Liste von Do's und Don'ts erstellt und die Klausur

den Studierenden zehn Minuten vor der Nachbesprechung ausgeteilt und diese nach der Besprechung mitgegeben. Damit wurden einige der Anregungen der Studierenden umgesetzt.

- Einbringung der didaktischen Strategien in eine geblockte Lehrveranstaltung (Repetitorium).
- Einbeziehung der Studierenden in Lernprozesse: Vermehrter Einsatz von Feedback im Rahmen von abgehaltenen Lehrveranstaltungen und Umsetzung in weiterer Folge.
- Förderung des kollegialen Austausches am Institut: Durch die Fallstudie und die Vorarbeiten von Leichter wurden ein Dialog über Lehrmethoden am Institut eingeleitet, bedarfsorientierte Fortbildung speziell zum Thema Feedback organisiert und das neue Konzept auch von anderen Lehrenden übernommen.
- Weiterentwicklung des Stationenbetriebes: Zum einen wurden zusätzliche Übungen nach Wunsch der Studierenden erstellt und zum anderen ein Teil der Übungen in Online-Form (OLAT, arsnova) den Studierenden zur Verfügung gestellt.

## 9. Literaturverzeichnis

---

Altrichter, Herbert & Posch, Peter (2007). Lehrer erforschen ihren Unterricht. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Angelo, Thomas & Cross, Patricia (1993). Classroom Assessment Techniques: A Handbook for College Teachers. 2<sup>nd</sup> Edition. San Francisco: Jossey-Bass.

Brockert, Siegfried (2001). Positive Psychologie. Gesund und glücklich durch Emotionale Fitness. Stuttgart: Kreuz Verlag.

Dylan, William (2013). Assessment: The Bridge between Teaching and Learning. Voice from the Middle, Vol. 21 Nr. 2, 15.

Flick, Uwe (2011). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. 4. Auflage. Hamburg: Rowohlt Taschenbuchverlag.

Gudjons, Herbert (2003). Handbuch Gruppenunterricht. Weinheim: Beltz.

Mayring, Philipp (2002). Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken. 5. Auflage. Weinheim und Basel: Beltz.

Moser, Heinz (2003). Instrumentenkoffer für die Praxisforschung. Zürich: Verlag Pestalozzianum [u.a.].

Niggli, Alois (2000). Lernarrangements erfolgreich planen. Didaktische Anregungen zur Gestaltung offener Unterrichtsformen. Aarau: Sauerländer.

Peschel, Falko (2002). Offener Unterricht – Idee, Realität, Perspektive und ein praxiserprobtes Konzept zur Diskussion. Band 1: Allgemeindidaktische Überlegungen. Balltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Peschel, Falko (2002). Offener Unterricht – Idee, Realität, Perspektive und ein praxiserprobtes Konzept zur Diskussion. Band 2: Fachdidaktische Überlegungen. Balltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Posch, Peter (2007) in Salzgeber, Gabriele (Hrsg), Skriptum A zum Lehrgang Lehren Lernen für wissenschaftliche MitarbeiterInnen der Universität Innsbruck.

Raithel, Jürgen (2008). Qualitative Forschung. Ein Praxiskurs. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Reich, Kersten (2006). Konstruktivistische Didaktik: Lehr- und Studienbuch mit Methodenpool. Weinheim: Beltz.

Stern, Thomas (2010). Förderliche Leistungsbewertung 2. Auflage. Salzburg: ÖZEPS.

Wahl, Diethelm (2013). Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln. 3. Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Zürcher, Käthi (1987). Werkstatt-Unterricht. Bern: Zytlogge.

## **Internetquellen**

Curriculum Diplomstudium der Rechtswissenschaften, verfügbar unter: [http://www.uibk.ac.at/fakultaeten-servicestelle/pruefungsreferate/gesamtfassung/ds-rechtswissenschaften\\_stand-01.10.2014.pdf](http://www.uibk.ac.at/fakultaeten-servicestelle/pruefungsreferate/gesamtfassung/ds-rechtswissenschaften_stand-01.10.2014.pdf) (21.09.2014).

Gruppenlernen, verfügbar unter: [http://methodenpool.uni-koeln.de/gruppenarbeit/frameset\\_vorlage.html](http://methodenpool.uni-koeln.de/gruppenarbeit/frameset_vorlage.html) (11.10.2014).

Handbuch für Lehrende, verfügbar unter: <http://www.uibk.ac.at/fakultaeten-servicestelle/handbuch-fuer-lehrende/handbuch-fuer-lehrende.pdf> (21.09.2014).

Hattie, John, Visible Learning, [http://teacherstoolbox.co.uk/T\\_effect\\_sizes.html](http://teacherstoolbox.co.uk/T_effect_sizes.html) (24.2.2015).

Leichter, Dominike (2014). Falllösungskompetenz bei Studierenden erhöhen durch qualitative Rückmeldungen in Klausurenübungen aus Straf- und Strafverfahrensrecht, verfügbar unter: [http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehreseite/schaufensterublikationen/2014\\_10\\_03\\_fallstudie\\_leichter\\_endfassung.pdf](http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehreseite/schaufensterublikationen/2014_10_03_fallstudie_leichter_endfassung.pdf) (13.10.2014).

Pittl, Raimund (2014). Kann ein Lernjournal die Falllösungskompetenz der Studierenden in juristischen Lehrveranstaltungen fördern? verfügbar unter:

<http://www.uibk.ac.at/rektorenteam/lehre/die-lehre-seite/schaufenster/publikationen/2014-06-12-pittl-endfassung.pdf> (21.09.2014):

Stationenlernen, verfügbar unter: [http://methodenpool.uni-koeln.de/stationenlernen/frameset\\_stationenlernen.html](http://methodenpool.uni-koeln.de/stationenlernen/frameset_stationenlernen.html) (10.11.2014).

# Anhang

## I. Selbst bzw. Fremdeinschätzungsbogen:

### 1. Fachwissen aus Lehrbüchern, Vorlesungen, Übungen, Gesetz usw

			
---	---	---	---

### 2. Falllösung und Strukturierung der Klausur

			
---	---	---	---

#### 2.1. Genaues Lesen des Angabezettels

			
---	---	---	---

#### 2.2. Erarbeiten eines stichwortartigen Konzepts

			
---	---	---	---

#### 2.3. Anwendung des Fallprüfungsschemas

			
--	--	--	--

#### 2.4. Subsumtionstechnik

			
---	---	---	---

#### 2.5. Entscheidung für die richtige Lösung und Ausschluss der naheliegenden aber nicht verwirklichten Delikte

			
---	---	---	---

#### 2.6. widerspruchsfreie Darstellung der Falllösung

			
---	---	---	---

### 3. Sprachliche Fertigkeiten

			
---	---	---	---

#### 3.1. Verstehen des Sachverhalts

			
---	---	---	---

#### 3.2. Formulierung der Argumentation, klare und präzise Ausdrucksweise

			
---	---	---	---

### 4. Zeitmanagement

			
---	---	---	---

## II. Fragebogen zu den didaktischen Strategien

Bitte geben Sie an, wie nützlich Sie die im Rahmen der Klausurenübung verwendeten didaktischen Strategien bewerten: 1 bedeutet, dass sie für die Prüfungsvorbereitung gar nicht nützlich, 4, dass sie sehr nützlich sind.

**Teamklausur:** gar nicht nützlich     sehr nützlich

Warum?

---

**Teamkorrektur:** gar nicht nützlich     sehr nützlich

Warum?

---

**Individuelles Einzelfeedback:** gar nicht nützlich     sehr nützlich

Warum?

---

**Stationenbetrieb:** gar nicht nützlich     sehr nützlich

Warum?

---

**Sonstiges:** \_\_\_\_\_: gar nicht nützlich     sehr nützlich

Warum?

---

Wenn Sie die verwendeten didaktischen Strategien nach ihrer Nützlichkeit reihen müssten, welche Reihenfolge mit 1 als bestem Werkzeug würden Sie wählen:

\_\_\_\_\_ Teamklausur

\_\_\_\_\_ Teamkorrektur

\_\_\_\_\_ Individuelles Feedback

\_\_\_\_\_ Stationenbetrieb

\_\_\_\_\_ Sonstiges

Wollen Sie noch etwas anmerken?